

# Konzept zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und Begleitung der unter Dreijährigen in der Kinderkrippe

angelehnt an:  
„Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ des Deutschen Jugendinstituts (DJI)



**Antoniuskindertagesstätte des  
St. Johannis-Verein Eggenfelden e.V.**

# Konzept zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und Begleitung der unter Dreijährigen in der Kinderkrippe

angelehnt an: „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ des  
Deutschen Jugendinstituts (DJI)

## Inhaltsübersicht:

Grußwort Hr. Hellwig

Vorwort

Sprachliche Bildung und Förderung im Kita-Alltag

A, Kindliches Lernen als ganzheitlicher Prozess

B, Orientiert an Kompetenzen der Kinder

C, Im feinfühligem Dialog mit dem Kind

D, Bildungs- und Entwicklungsbereiche und ihre  
sprachförderlichen Potentiale

1. Von der Bewegung zur Sprache

2. Musik wird Sprache

3. Sprache in Ästhetik, Kunst und Kultur

E, Quer durch den pädagogischen Alltag

F, Beobachtung und Dokumentation als Grundlage sprachlicher  
Förderung

G, Sprachliche Bildung in Kooperation mit Eltern

Schlusswort

## Grußwort

Kinder können sich nicht aussuchen, wo und unter welchen Umständen sie ihre ersten Lebensjahre verbringen. Aber Kinder haben ein Recht darauf, dass ihnen möglichst viel Gutes widerfährt. Deshalb muss die Vorsorge für die Zukunft unserer Kinder in dem Projekt zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und Unterstützung auch weiterhin Bestand und Vorrang haben.

Es ist eine Investition in die Zukunft, in die Zukunft der Kinder und Familien, aber auch in die Zukunft der Kommunen. Denn Familienfreundlichkeit ist ein unverzichtbarer Standortfaktor.

Allen, die sich beim Freistaat Bayern, den Kommunen und in der Wirtschaft für Kita-Projekte stark gemacht haben, gebührt unser aller Dank und Respekt.

Ich finde das Projekt Klasse! Ich wünsche für die Zukunft alles Gute, regen Zulauf und viele Nachahmer.



Hans – Dieter Hellwig  
Einrichtungsleiter

## **Vorwort**

Eine alltagsintegrierte und zugleich systematische sprachliche Förderung in der Kinderkrippe des St. Johannis-Verein Eggenfelden e.V. ist das zentrale Leitprinzip unseres sprachlichen Bildungskonzeptes. Die sprachliche Bildungsarbeit erfolgt also gezielt und zugleich eingebettet in das alltägliche Geschehen.

Sie findet sowohl bei intensivem Spiel, beim Dialog mit jedem einzelnen Kind, als auch beim Entdecken der eigenen Persönlichkeit statt.

Dieses sprachliche Erleben im alltäglichen Handeln, entspricht genau der Art und Weise, wie Kleinkinder sich Sprache erschließen.

Uns ist deshalb sehr wichtig, den Kindern ein anregendes, sprachliches Umfeld zu schaffen, indem sie viele Anreize zum Entdecken, Handeln und Sprechen erhalten.

Wir sehen das kindliche Lernen als ganzheitlichen Prozess, den wir, in Zusammenarbeit mit den Eltern, individuell begleiten und unterstützen.

Im Folgenden stellen wir dar, wie wir dies in der Kinderkrippe der Antoniuskindertagesstätte des St. Johannis-Verein Eggenfelden e.V. systematisch umsetzen.

## **A Kindliches Lernen als ganzheitlicher Prozess**

„Bildung beginnt mit der Geburt“ – Von Anfang an lernen Kinder und sind an ihrer unmittelbaren Umgebung interessiert. Dabei gehen sie Ihre ganz eigenen Wege und operieren mit individuellen Strategien. So spielen in den ersten Lebensjahren kognitive und sprachliche Prozesse eine andere Rolle als beim späteren Lernen. Denn frühkindliche Lernprozesse sind vor allem unmittelbar mit dem körperlichen Erleben verbunden. Körperliche Erfahrungen und sinnliche Wahrnehmungen passieren über den Mund, die Hände und Haut sowie mit Augen und Ohren. Die Kinder erkennen, was mit ihnen selbst und um sie herum passiert.

Diese vielfältigen Erfahrungen sind von Beginn an verknüpft mit emotionalen Eindrücken und Empfindungen, die schon Säuglinge lautstark zum Ausdruck bringen.

Für Kleinkinder sind Bewegungserfahrungen (Robben, Krabbeln, Laufen, Springen, usw.) sowie das aktive und sinnliche Erkunden ihrer Umwelt die wesentlichen ersten Quellen für den Aufbau ihrer inneren Vorstellungswelt, mit der die sprachliche Entwicklung eng verknüpft ist.

## **B Orientiert an den Kompetenzen der Kinder**

„Der weite Blick auf Sprache ist eng verwoben mit der Orientierung an den Kompetenzen ein- und mehrsprachig aufwachsender Kinder. Ihre einzelnen Entwicklungsschritte und Sprachlernstrategien werden als Fähigkeiten gewertet. Es geht nicht darum abzufragen, was das Kind schon kann und was nicht. Vielmehr sollen die individuellen Erwerbsprozesse erkannt und die Kinder als Sprachpersönlichkeiten ernst- und wahrgenommen werden. Das Wissen um die vielfältigen Strategien und Entwicklungsprozesse im kindlichen Spracherwerb ist die Grundlage für die Beobachtung und Einordnung von Kindersprache und darüber hinaus Ansatzpunkt für die Gestaltung von sprachanregenden Angeboten und Situationen quer durch den Kitaalltag. Für den Spracherwerb ist es besonders wichtig, dass Kinder im Alltag Gelegenheiten haben ihr erobertes Sprachwissen anzuwenden, zu festigen und darüber hinaus zu erweitern.“

## C Im feinfühligem Dialog mit dem Kind

### ➤ Durch das Dialogverhalten den Spracherwerb unterstützen

Ein feinfühligem und sensibler Dialogpartner beflügelt die kindliche Sprachentwicklung. Feinfühligkeit bezeichnet das sensible Reagieren auf ein Kind und das Aufgreifen und Wertschätzen seiner (sprachlichen) Themen und Interessen.

Es ist also zum einen wichtig, im pädagogischen Dialog auf die Gesprächsangebote des Kindes zu reagieren, und zum anderen, auf diese sensibel und mit Interesse einzugehen.

D.h., dass wir Erwachsene uns den Interessen des Kindes anpassen und sprachlich kommentieren, womit sich das Kind beschäftigt.

Dies setzen wir um in dem wir:

- Blickkontakt mit dem Kind aufnehmen
- auf Mimik und Gestik des Kindes reagieren
- das Tun des Kindes sprachlich begleiten
- durch unsere Körpersprache und Stimme Wertschätzung und Interesse zeigen
- dem Kind Zeit und Raum geben für seine Dialogbeiträge
- dem Tempo und Impulsen des Kindes folgen
- sprachliche Fähigkeiten von Kindern im Dialog spiegeln und erweitern

(z.B. Kind spricht: „Da Ball“ – Erzieher antwortet: „Ja du hast einen roten Ball“)

### ➤ Die Kommunikation in der Kindergruppe gestalten

Viele Situationen im Krippenalltag finden in größeren Gruppen statt. Durch Aktivitäten in der Groß- und Kleingruppe lernen die Kinder Handlungsabläufe kennen. Hierbei setzt die pädagogische Fachkraft durch ihr sprachliches und körpersprachliches Agieren wichtige Impulse, für die sprachliche Entwicklung der Kinder. Jüngere oder ruhigere Kinder profitieren von einer individuellen Ansprache gleichermaßen wie ältere oder aktive.

z. B. durch:

- Impulse setzen für die ganze Kindergruppe  
(Morgenkreis, Rituale, Singspiele, Tänze...)
- auf unterschiedliche Sprachpersönlichkeiten eingehen  
(Rollenspiele begleiten, ...)
- unterschiedliche sprachliche Fähigkeiten berücksichtigen
- Kleingruppen mit ähnlichen sprachlichen Fähigkeiten bilden  
(Kreativangebote, Bilderbuch,...)

➤ Die pädagogische Dialoghaltung reflektieren

Für die Ausbildung eines zugleich feinfühligem und erweiternden Dialogverhaltens, das die sprachliche Entwicklung des Kindes beflügeln kann, braucht es die gezielte Reflexion der pädagogischen Fachkraft. Die Aspekte Individualität, Persönlichkeit und Authentizität (Echtheit), sollten hierbei im Vordergrund stehen.

Sich konstruktive Rückmeldung zu geben bedeutet für uns:

- sich und andere Kollegen kompetenzorientiert zu bewerten
- eigene Stärken und die des Anderen zu erkennen
- sich gemeinsam zu überlegen an welchen Stellen Veränderung notwendig ist („Was könnte ich nächstes Mal anders machen“)
- Reflexion im Team
- Videoaufnahmen mit Leitfragen zur Dialoghaltung (körpersprachliche Haltung, Stimme, erweiterte Äußerungen, Gruppenkommunikation,...)
- kontinuierliche Reflexion des eigenen Sprach- und Dialogverhaltens

## **D Bildungs- und Entwicklungsbereiche und ihre sprachförderlichen Potentiale**

Kinder eignen sich Sprache am Besten in Situationen und Handlungszusammenhängen an, die für sie Bedeutung haben, z.B. wenn sie mit allen Sinnen den Garten erkunden. Dies ist der Stoff für Mitteilungen, der Motor, der die Sprachentwicklung antreibt. Da sich der Spracherwerb in der frühen Kindheit weitgehend als ein beiläufiger Lernvorgang vollzieht, kann er durch vielfältige Situationen angeregt und ganz nebenbei unterstützt werden.

Sprachentwicklung zu begleiten basiert auf einer Anerkennung des Kindes als Sprachschöpfer.

## 1. Von der Bewegung zur Sprache kommen

Bewegung und Wahrnehmung bilden die Basis der menschlichen Entwicklung. Kinder bewegen sich von Anfang an aus eigenem Antrieb und bringen die erforderlichen Ressourcen für Ihre Bewegungsentwicklung mit. Die motorische Entwicklung beginnt bereits im Mutterleib und spielt in den ersten drei Lebensjahren eine grundlegende Rolle für die Gesamtentwicklung des Kindes.

Je mehr sich Kinder bewegen, desto mehr Informationen können sie über sich und ihre Umwelt sammeln. Das Nervensystem wird hierbei über die Wahrnehmung stimuliert.

Diese Nervenverbindungen bilden die Grundlage für abstrakte und symbolische Denkprozesse und damit auch für die Entwicklung der Sprache.

Die Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit. Wir unterstützen sie in ihrer individuellen Entwicklung indem wir in unserer Kinderkrippe ein bewegungsintensives Umfeld anbieten.

### ➤ Raumangebot

Gruppenräume mit:

- freie Flächen, verschiedene Ebenen, lichtdurchflutet, Höhlen, Klettermöglichkeiten, Rückzugsorte, Spiegel, Dreh- und Schaukelmöglichkeiten, Terrasse
- Explorationsraum und Gang als Bewegungsfläche
- Wickelraum mit großer Duschwanne für Wasserspiele
- Bewegungsraum der mit dem Kindergarten zusammen genutzt wird (Interaktion mit größeren Kindern)
- gemeinschaftlich genützter weitläufiger Garten

### ➤ Materialangebot

- Fahrzeuge, schiefe Ebene, Treppe, Kartons, Körbe, Kriechtunnel, große Bausteine, Bälle, kleine Stühle, Hocker, Papprollen, Matratzen, ...
- Alltagsgegenstände wie Matschwanne, Wäscheklammern, Schraubverschlüsse, Flaschen, Schüttkannen, Bürsten, Pinsel, Korke, Zeitung, ...
- Material für Rollenspiele wie: Puppenecke, Verkleidungskoffer, Parkgarage, Zirkuszelt usw.
- gezieltes Angebot



- angeleitete Bewegungsangebote
- Bewegungsbaustelle
- Spaziergänge in der nahen Umgebung (Wochenmarkt, Sportzentrum, Spielplatz)
- Besuch der Stadtbibliothek

## 2. Musik wird Sprache

Stimmliche Äußerungen sei es mit Stimmgeräuschen, Lauten oder Wörtern, basieren auf musikalischen Phänomenen wie Klangfarbe, Rhythmus und Melodie.

Für die Begleitung von Sprachentwicklung ist es wesentlich, die Aufmerksamkeit auch auf die musikalischen Aspekte stimmlicher Äußerung von Kindern zu lenken.

Die akustischen Aktivitäten der Kinder, wie z.B. der individuelle Klang der Stimme, sowie die durch Bewegung des eigenen Körpers bewirkten Geräusche (patschen, stampfen, klatschen..) verstehen wir als musikalische Äußerungen und schenken ihnen große Beachtung. So greifen wir immer wieder die Klänge oder Rhythmen des Kindes auf, wiederholen sie und entwickeln sie weiter.

Durch Spiellieder, Verse und Reime gewinnen wir die höchste Aufmerksamkeit und Reaktionsbereitschaft des Kindes.

- Rituale, Lieder im Morgenkreis, Spiellieder im Alltag und zum Jahreskreis, religiöse Lieder, Kniereiter, Wickelverse, Fingerverse  
melodische Begleitung von Handlungen (Anziehvers)  
Spontangesänge, widerspiegeln durch Tönen und Lautieren

Mit großer Freude erzeugen die Kleinen auch Klänge, indem sie Dinge bewegen. Auch horchen sie in ihre Umgebung hinein, entdecken interessante Geräusche und wollen sie erforschen.

- Körperklänge (patschen, klatschen, stampfen, schnalzen, prusten...)  
Geräuscherzeugung mit dem eigenen Körper (Kratzen auf Boden, Krabbeln über versch. Untergründe...)
- Klangwerkzeuge  
mit Gefäßen schütten, zusammenstoßen, reiben, zupfen  
Löffel, Töpfe, gefüllte Flaschen, Geräuschk Dosen  
Orff Instrument

### 3. Sprache in Ästhetik, Kunst und Kultur

Erste künstlerisch- ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Zu Beginn der bildnerischen Ausdrucksentwicklung stehen die Urformen des Kritzelns, denen Gestaltungsformen folgen. Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch kreativ mit seiner Fantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen einzusetzen. Es entwickelt in unterstützender und wertschätzender Umgebung künstlerische Kompetenzen. Diese Erfahrungen sind wichtig für die Persönlichkeit und Intelligenzentwicklung des Kindes. Kinder zeigen uns mit ihren bildlichen Äußerungen ihre Sicht der Welt und ihre Beziehungen in ihr. Sie teilen sich uns Erwachsenen mit. Dieses bildhafte sich Äußern ist zugleich die Basis für die Weiterentwicklung kommunikativer, gestalterischer und handwerklicher Fähigkeiten.

In unserer Kinderkrippe schaffen wir bestmögliche Rahmenbedingungen um die Kinder in ihren kreativen Handlungen zu unterstützen. So bieten sich Gelegenheiten um die Schaffensphasen sprachlich fördernd zu begleiten.

- Material zur künstlerischen Gestaltung (z.B. verschiedene flüssige und feste Farben, Pinsel, Malstifte, Malkreide, Kleister, Knete, verschiedene Papiere, Naturmaterialien wie Sand, Lehm, Matsch, Fingerfarbe, Straßenkreide...)
- Malsituationen schaffen, wie Malen an der Staffelei, am Maltisch, am Boden
- Nutzung der Werkstatt
- experimentieren mit verschiedenen Maltechniken
- kleben und kleistern
- experimentieren mit der Schere, schneiden lernen
- Malseife am Körper  
...so gelagert, dass sie für die Kinder jederzeit zugänglich sind.
- Wertschätzung der einzelnen Werke, durch Anerkennung, Ausstellen, mit nach Hause geben
- sprachliche Begleitung während des Gestaltens  
(z.B. „zickezacke, zickezacke“, „rundherum, rundherum“...)

Kritzelbilder, Zeichnungen, andere Kunstwerke bieten vielerlei Anlass zu Gesprächen, wenn man die kommentierenden Äußerungen der Kinder aufgreift und diese Gesprächsfäden mit Ihnen gemeinsam weiterspinnst.

Ästhetik und Kultur bewusst mit allen Sinnen wahrnehmen:

- Raumgestaltung erleben und in sich aufnehmen
- Esskulturen erlernen und miterleben
- den religiösen Jahreskreis mitgestalten
- andere Kulturen erleben
- Rollenspiele und Theater (verkleiden, in andere Rollen schlüpfen,...)

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeits- und Sprachentwicklung.

## **E Quer durch den pädagogischen Alltag**

In den meisten Alltagssituationen spielt Sprache nonverbal und/oder verbal für Erwachsene und Kinder eine wichtige Rolle.

Obwohl alle Standard- und Spielsituationen spezifische Möglichkeiten zur sprachlichen Bildung und Förderung bieten, sind sie jede für sich doch immer anders, abhängig von den Rahmenbedingungen und den konkreten Handlungsmöglichkeiten und Interessen der Kinder in der Situation. Ein und dieselbe Situation ist also nicht jeden Tag gleich auch wenn das gleiche Potential in ihr steckt.

➤ *Unser Krippenalltag hält eine Menge an Standartsituationen bereit, in denen wir größten Wert legen auf:*

- positives Sprachvorbild
- wertschätzende Kommunikation
- Körpersprache
- Mimik und Gestik
- Partizipation
- Achtsamkeit
- Toleranz



Authentizität

➤ *Diese Standarts finden wir in verschiedenen Alltagssituationen vor:*

- Ankommen und Begrüßen
- gleitende Brotzeit

- Morgenkreis
- Körperpflege
- Wickeln
- An- und Ausziehen
- Mittagessen
- Schlafen
- Aufräumen
- Verabschieden



Zur Veranschaulichung hier ein Beispiel:

Die gleitende Brotzeit:

Das Kind entscheidet wann, mit wem und wie lange es zur Brotzeit gehen möchte.

Die Fachkraft begrüßt das Kind in unserer Schlemmerküche und wendet sich ihm zu.

Das Kind richtet selbstständig seinen Platz her. Die Kinder werden bei der Zubereitung des Essens miteingebunden (z. B. Obst schneiden, Butter aufstreichen,...)

Es entscheidet was es essen und trinken möchte, schenkt sich ein und legt sich das Essen auf den Teller. Dieses Tun wird je nach Fähigkeit des Kindes von uns begleitet und unterstützt.

Dabei achten wir auf eine wertschätzende Kommunikation.

Die pädagogische Fachkraft sitzt mit am Tisch, greift Gespräche auf und entwickelt sie weiter.

Hierbei achten wir außerdem auf eine gepflegte Esskultur, bewusste Ernährung und einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmittel.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder ihren Platz sauber verlassen und das Geschirr selbstständig wegräumen.

Anschließend waschen sie sich und kehren zum Spiel in die Gruppe zurück.

In diesen ritualisierten Standardsituationen wird Sprache für uns Fachkräfte wichtig, um sich mit den Kindern über Abläufe in alltäglichen Situationen zu verständigen und um das weitere Vorgehen anzukündigen und abzusichern. So können Kleinkinder Sprache als verlässliche Begleiterin von Aktivitäten, Handlungen und Ereignissen erleben und ein stabiles Sprachverständnis entwickeln.

Weiteres sprachliches Potential finden wir vor allem auch in Spielsituationen.

➤ von der Fachkraft angeleitete Spielsituationen:

Unsere Aufgabe in angeleiteten Spielsituationen liegt darin, aktuelle Themen der Kinder wahrzunehmen, aufzugreifen, Impulse zu geben damit sich Ideen und Handlungsfähigkeiten weiterentwickeln können. Neben der Gesamtentwicklung des Kindes liegt hierbei das Augenmerk auf der sprachlichen Bildung und Förderung.

Spielsituationen sind:

- Rollenspiele
- bei Bewegungsspielen in den Rhythmus mit anderen Kindern kommen
- Portfolios betrachten – Wer bin ich?
- Bilderbücher und Geschichten erleben
- Musikalische Begleitung des Spiels
- Spiel mit Alltagsmaterialien (heuristisch)
- beim Malen ins Gespräch kommen
- kreatives Gestalten
- erste Brettspiele (Farben, Formen, Zahlen)
- Bewegungsbaustellen und Parcours
- Aktionen im lebenspraktischen Bereich (Kuchen backen, Pflanzen pflegen, usw.)
- Angebote im jahreszeitlichen Ablauf
- religiöse Einheiten
- ... und vieles mehr.

➤ von Kindern selbstgesteuerte Spielsituationen

Damit selbstgesteuerte Spielsituationen entstehen können, müssen entsprechende Rahmenbedingungen gegeben sein, wie z.B. anregendes Spielmaterial, Raumbeschaffenheit, Zeit für freies Spiel usw.

Freie Spielsituationen bieten Kindern die Möglichkeit, eigenen Bedürfnissen, Entdeckungen und Empfindungen nachzugehen. Sie können andere in Ruhe beobachten oder sich mit spannenden Objekten ihrer Wahl auseinandersetzen und diese erkunden. Sie können sich körperlich erproben und ihre eigenen Fähigkeiten entdecken und je nach Alter auch schon sprachlich zum Ausdruck bringen (z.B. Bewegungserfahrungen auf dem Spielplatz).

Zunächst sind in solchen Situationen vor allem die Fachkräfte, später zunehmend auch andere Kinder wichtige Kontaktpersonen. In ihnen finden sie interessierte Adressaten, denen sie ihre Entdeckungen und Leistungen präsentieren können. Hier finden sie Aufmerksamkeit oder auch Hilfestellung und Unterstützung. Das Freispiel eignet sich ganz besonders für Situationen geteilter Aufmerksamkeit, in denen Fachkräfte mit den Kleinsten zum Beispiel in Geben-Nehmen-Spielen in den Dialog treten können. Intensive Dialogsituationen mit älteren Kindern können zum Beispiel beim Betrachten von Bilderbüchern oder Portfoliomappen sowie bei Rollenspielen entstehen.

Solche Situationen, in denen Kinder gern allein mit der Fachkraft sind, ermöglichen es, ganz individuell auf die spezifischen Interessen, Hinweise und Äußerungen von einzelnen Kindern einzugehen. Interaktionen mit der Fachkraft sowie Kontakte mit selbst gewählten Spielpartnern/innen sind darüber hinaus bedeutsam für sozial-kommunikative Erfahrungen wie kooperatives Handeln und Selbstbehauptung oder argumentativen Sprachgebrauch, z.B. in der Auseinandersetzung um „mein“ und „dein“.

Quelle: „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten....“DJI

## **F Beobachtung und Dokumentation als Grundlage sprachlicher Förderung**

Eine alltagsintegrierte Sprachförderarbeit kann immer dann für die Kinder unterstützend und förderlich sein, wenn sie sich an deren Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsvoraussetzungen ausrichtet. Die individuellen Bedürfnisse von vielen unterschiedlichen Kindern im Krippenalltag wahrzunehmen, ist eine anspruchsvolle Aufgabe für pädagogische Fachkräfte. Um Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung professionell zu unterstützen, braucht es einen systematischen Blick auf die sprachpädagogische Arbeit in der Kinderkrippe. Vertraute Abläufe, gewohnte Vorgehensweisen, sprachliche Rituale sowie das eigene sprachliche Verhalten werden dabei unter die Lupe genommen und reflektiert. So entsteht ein differenziertes Bild des eigenen pädagogischen Alltags mit seinen Möglichkeiten und Gelegenheiten für eine sprachliche Bildungsbegleitung der Kinder.

Um die sprachliche Qualität unserer Einrichtung zu sichern bedarf es verschiedener Instrumentarien. Die Antoniuskindertagesstätte des

St. Johannis-Verein Eggenfelden e.V. zeichnet sich dadurch aus, dass besonderer Wert auf Beobachtung und Dokumentation von Sprache und Handlung des Kindes gelegt wird.

➤ Situationen analysieren und reflektieren

- Leitfaden zur Analyse und Reflexion von Situationen im Kita - Alltag (DJI)
- Führen eines Tagebuchs

➤ Beobachtungs- und Dokumentationshilfen zur sprachlichen Entwicklung des Kindes

- Dokumentation und Reflexion des kindlichen Sprachhandelns (DJI)
- Orientierungsleitfäden als Beobachtungshilfe zu den fünf Sprachbereichen (DJI)
- Liseb (IFP)
- Basik (IFP)
- Petermann

➤ Reflexion des sprachlichen Verhaltens des Fachpersonals

- Reflexionsgespräche in den Teamsitzungen anhand von Film und Video, Foto, Tonband
- Reflexionsgespräche in Kleinteams
- Leitfaden zur Analyse und Reflexion von Situationen im Kita - Alltag (DJI)
- Leitfaden zur Dialoghaltung
- Liskit

## **G, Sprachliche Bildung in Kooperation mit Eltern**

Für Eltern ist der Beginn der außerfamiliären Bildung, Erziehung und Betreuung ein wichtiger und aufregender Schritt. Auch nach Eintritt in die Krippe bleiben die Eltern die zentralen Bezugspersonen für ihr Kind.

Durch den Besuch unserer Einrichtung eröffnet sich für Kinder wie Eltern eine neue Lebens- und Erfahrungswelt.

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit setzt auf beiden Seiten das Einverständnis voraus, diesen Weg gemeinsam gehen zu wollen. Dafür ist

es wichtig zum Wohl des Kindes eng und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten.

Partnerschaft muss wachsen ... damit sie sich entwickelt, wollen wir zusammen mit den Eltern ins Tun kommen. Erlebtes schafft eine andere Qualität der Gemeinschaft.

Gegenseitige Information als Grundvoraussetzung zum besseren Verstehen:

➤ Gemeinsam den Übergang gestalten

zu Beginn des Übergangs ist es zentral, Transparenz über den Ablauf der Eingewöhnung herzustellen und vieles über das Kind, sein Lebensumfeld, seine Gewohnheiten und sein Temperament zu erfahren

- Tag der offenen Tür
- Anmeldungsgespräch
- Informationsabend mit Gruppenelternabend
- Elternbriefe
- Aufnahmegespräche  
(Vorlieben, Rituale, sprachliche Entwicklung, Familiensprache, Deutung von nonverbalen Signalen des Kindes...)
- Hausbesuch
- Eingewöhnungsphase  
(täglicher Austausch über Bewältigung des Übergangs)
- gemeinsame Reflexion der Eingewöhnungszeit  
(Abschlussgespräch)

➤ sich gegenseitig informieren und miteinander austauschen

- Tür und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche mit Videos und Fotos bereichern
- einen Elternabend/Elternnachmittag zum Thema Sprachentwicklung durchführen
- Gespräche mit Eltern aus anderen Sprachkulturen führen
- Eltern-Kind Aktionen (Spielenachmittag, Elternpicknick...)
- Hospitationsmöglichkeiten
- Elternbefragungen
- Netzwerk (z.B. Mutter-Kind Gruppe für Eltern mit Migrationshintergrund in den Räumlichkeiten der Einrichtung, Beratungsstellen, Kinderärzte, Elternberater)
- Feste und Veranstaltungen (Flohmarkt, Elternfasching, Sommerfest...) für und von Eltern



Die Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern richtet sich nach der Individualität der Familien. Gerade Eltern von Krippenkindern sind meist berufstätig und bringen ihr Kind in eine Kita um entlastet zu werden. Diese gegebenen Grenzen partnerschaftlichen Handelns berücksichtigen wir bei der Gestaltung der Zusammenarbeit.

## Schlussgedanke

Sprache ist der Schlüssel für Erfolg in der Schule und im Beruf, für Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für die Integration in die Gemeinschaft. Darum ist es uns wichtig, das Kind so früh wie möglich sprachlich individuell zu begleiten.

„Habe ich nicht damals gelernt, wovon ich heute lebe, und habe ich nicht so viel und so schnell gelernt, dass ich im ganzen übrigen Leben nicht ein Hundertstel dazugelernt habe?

Vom fünfjährigen bis zu mir ist es ein Schritt. Aber zwischen einem Neugeborenen und einem fünfjährigen liegt eine ungeheure Entfernung.“

Tolstoi

Quellennachweise:

Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten (DJI)

Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan (Beltz Verlag)

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren  
(Verlag: das Netz)

Mitarbeit am Konzept: Monika Schreiner, Doris Buchner, Simone Rettermeier, Ute Hansbauer

Stand: Januar 2015